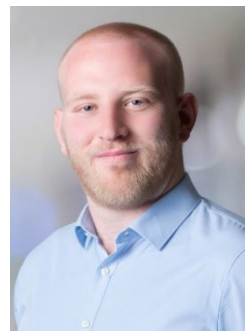


# **Nachhaltigkeit in der Holzbranche: Mittelstand im Spannungsfeld zwischen Anforderungen, Transparenz und Kommunikation**

Peter Weidenhammer  
STEICO SE  
Feldkirchen, Deutschland





# Nachhaltigkeit in der Holzbranche: Mittelstand im Spannungsfeld zwischen Anforderungen, Transparenz und Kommunikation

## 1. Die Bedeutung der Nachhaltigkeit

Obwohl die genauen Zusammenhänge zwischen dem Klimawandel und der Zunahme von Extremwetterereignissen noch nicht geklärt sind, sieht der Deutsche Wetterdienst einen bewiesenen Zusammenhang<sup>1</sup>. Das bedeutet, dass die Umwelt mit der steigenden Erdtemperatur noch stärker von Gefahrenquellen beeinträchtigt sein wird, die durch den Klimawandel entstehen oder durch den Klimawandel verstärkt werden.

Meldungen zu Extremwetterereignissen, die durch den Klimawandel öfter auftreten, gehen um die Welt, seien es Dürren, Waldbrände oder Fluten. Viele Menschen sehen den Umgang der Menschheit mit ihren natürlichen Ressourcen kritisch und erkennen Handlungsbedarf. In einer Umfrage des Umweltbundesamtes sagten 65% der Befragten aus, dass Umwelt- und Klimaschutz sehr wichtig seien. Eine Mehrheit der Befragten war der Meinung, dass diese Themen in vielen Politikfeldern einen höheren Stellenwert innehaben sollten<sup>2</sup>. Auch in ihrem Konsumverhalten sieht ein großer Teil der Bevölkerung (80%) Nachhaltigkeit als einen wichtigen oder sehr wichtigen Faktor, während jedoch knapp über die Hälfte der Befragten (54%) kein Vertrauen in ein Etikett «klimaneutral» haben<sup>3</sup>. Da diese Studie über die Utopia-Plattform durchgeführt wurde, die das Ziel hat «...so viele Menschen wie möglich [zu] inspirieren, nachhaltiger zu leben...», legen die Befragten wahrscheinlich eher einen überdurchschnittlich hohen Wert auf die Nachhaltigkeit ihrer konsumierten Produkte. Trotzdem lässt sich sehr gut sehen, dass Nachhaltigkeit bei Kunden ein relativ wichtiges Thema ist.

Auch die Gesetzgeber haben erkannt, dass es ein wichtiges Anliegen ist, die Umwelt zu schützen, dass wirtschaftlich und gesellschaftlich vorteilhafte Folgen hat. Aus diesem Grund hat sich die EU das Ziel gesetzt, bis 2030 ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen im Vergleich mit 1990 um 55% zu reduzieren und bis 2050 als erster Kontinent die Klimaneutralität zu erreichen. Dies soll durch den EU Green Deal geschehen, dessen Bestandteile viele Aspekte im Sinne der Nachhaltigkeit verändern sollen. Der Einfluss dieses Maßnahmenpakets reicht von Vorgaben für Bauprodukte bis zur Informationsabfrage im Finanzsektor.

## 2. Gesetzgebung als Basis für nachhaltige Praxis

Als Teil des europäischen Green Deals werden die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Kontinents reduziert, indem neue Gesetze implementiert werden und Forschung zu umweltfreundlichen Alternativen finanziell gefördert wird. Um die Ziele des Green Deals zu erreichen, werden unter anderem das Emissionshandelsgesetz überarbeitet, ein sozialer Klimafonds eingerichtet und die Rolle von Wäldern als natürliche Kohlenstoffspeicher gestärkt. Außer diesen Initiativen, die direkt aus dem EU Green Deal kommen, werden andere Sektoren im gleichen Sinne verändert. Ein wichtiger Aspekt ist die Bewegung des Finanzsektors in eine nachhaltigere Richtung durch den Aktionsplan Sustainable Finance<sup>4</sup>.

---

<sup>1</sup> DWD beim Extremwetterkongress 2022: *Was wir über das Extremwetter in Deutschland wissen*. Offenbach am Main, Deutschland

<sup>2</sup> BMUV (2022): *Umweltbewusstsein in Deutschland 2020*. Berlin, Deutschland

<sup>3</sup> Utopia GmbH (2022): *Die Grüne Mitte – Wie Nachhaltigkeit den Konsum grundlegend verändert*. München, Deutschland.

<sup>4</sup> Wildhirt, D. (2021): *Sustainable Finance Strategie der EU-Kommission – der zweite EU-Aktionsplan*. <https://blogs.pwc.de/de/planet-fsc/article/224203/sustainable-finance-strategie-der-eu-kommission-der-zweite-eu-aktionsplan/>

Auch für die Überarbeitung der EU-Bauproduktenverordnung spielt die stärkere Berücksichtigung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten eine Rolle. Unter anderem wird ein Mindestanteil an Recyclingmaterial für manche Produkte gefordert. Außerdem müssen Produzenten mehr Informationen zu den Umweltauswirkungen ihrer Produkte liefern und für Kunden bereitstellen<sup>5</sup>. 2022 wurde ein Verordnungsvorschlag der Bauproduktenverordnung publiziert und diskutiert. März 2023 soll eine Abstimmung zu der finalen Version der neuen Bauproduktenverordnung stattfinden<sup>6</sup>.

Die EU-Verpackungsrichtlinie 2018 ist vor allem für international handelnde Firmen relevant, da diese besagt, dass die Mitgliedstaaten Maßnahmen implementieren müssen, die zur Folge haben, dass der Anteil wiederverwendbarer Verpackungen und die Wiederverwendung von Verpackungen steigen. Langfristig soll somit dafür gesorgt werden, dass keine neuen Verpackungen in Verkehr gebracht werden und die Menge Verpackungsabfall nicht steigt. Da alle Mitgliedstaaten das Recht haben, das Ziel mit ihren eigenen Ansätzen zu erreichen, gibt es seit 2020, als diese Richtlinie in nationales Recht umgesetzt werden musste, eine Vielzahl neuer Regularien, die international handelnde Unternehmen vor immer neue Herausforderungen stellen.

Der oben erwähnte Aktionsplan Sustainable Finance enthält die EU-Taxonomieverordnung, Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und die europäischen Nachhaltigkeitsberichterstattungsstandards (European Sustainability Reporting Standards – ESRS). Die CSRD wurde im November 2022 endgültig beschlossen und ersetzt die Non-financial Reporting Directive (NFRD), um eine aussagekräftigere Nachhaltigkeitsberichterstattung europäischer Firmen zu erreichen. Dies ist notwendig, da die Zielsetzung des EU Green Deals ein stärkeres Engagement verlangt. Die NFRD bestimmt nur, dass die betroffenen Firmen Informationen zu ihrem Geschäftsmodell, Firmenpolitik, Geschäftsergebnis und Risiko, sowie Risikomanagement liefert. Dadurch besteht eine enorme Flexibilität bezüglich der Erklärungen, die die Firmen liefern. Diese Lücke soll mit der CSRD und den geplanten europäischen Nachhaltigkeitsberichterstattungsstandards geschlossen werden<sup>7</sup>.

Insgesamt befasst sich die CSRD vor allem damit, das Geschäftsmodell einer Firma in den geschaffenen Rahmen für Nachhaltigkeit einzuordnen. Es werden Informationen abgefragt, wie die strategische Ausrichtung einer Firma ihre Nachhaltigkeit beeinflusst und wie Chancen und Risiken im Bereich der Nachhaltigkeit die Aktivitäten der Firma über verschiedene Zeithorizonte beeinflussen. Die Länder haben 18 Monate, um die CSRD in nationales Recht zu überführen, damit die ausgeweitete Nachhaltigkeitsberichterstattung zum ersten Mal 2025 für das Finanzjahr 2024 erfolgen kann<sup>8</sup>. Im Zuge der Berichterstattung nach CSRD müssen die geplanten European Sustainability Reporting Standards (ESRS) angewendet werden, die Daten zu den Themen Ökologie, Gesellschaft und Governance abfragen. Für Firmen, die bereits nach anderen Standards berichten, vor allem die Global Reporting Initiative (GRI) sollte diese Änderung keine große Herausforderung darstellen, da sich die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) an existierenden Nachhaltigkeitsberichterstattungsstandards orientiert hat<sup>9</sup>.

---

<sup>5</sup> Abend, K.; Breitschaft, G. (2022, 28. Juli): *Legislativvorschlag für eine Bauproduktenverordnung veröffentlicht*. <https://www.dibt.de/de/aktuelles/meldungen/nachricht-detail/meldung/legislativvorschlag-fuer-eine-neue-bauproduktenverordnung-veroeffentlicht>

<sup>6</sup> Ragonnaud, G. (2022, 15. Dezember): *Revision of the Construction Products Regulation (REFIT)*. <https://www.europarl.europa.eu/legislative-train/theme-a-european-green-deal/file-revision-of-the-construction-products-regulation>

<sup>7</sup> European Parliament (2021): *Non-financial Reporting Directive*. Briefing – Implementation Appraisal.

<sup>8</sup> Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (2022, 29. November): *Europäischer Rat billigt CSRD*. <https://www.drsc.de/news/europaeischer-rat-billigt-csrd/>

<sup>9</sup> GRI (2022, 24. November): *Interoperability between ESRS and GRI Standards good news for reporters*. <https://www.globalreporting.org/news/news-center/interoperability-between-esrs-and-gri-standards-good-news-for-reporters/>

Die momentane Nachhaltigkeitsberichterstattung setzt sich aus der NFRD und der EU-Taxonomie zusammen. Firmen, die nach der NFRD verpflichtet sind, nicht-finanzielle Informationen zu publizieren, sind zu diesem Zeitpunkt auch verpflichtet, eine Erklärung zu ihrer Performance nach den Vorgaben der EU-Taxonomie abzugeben. 2022 mussten die betroffenen Firmen die Taxonomiefähigkeit ihrer finanziellen Flüsse deklarieren, bezogen auf die ersten beiden der 6 Umweltziele der EU: «Klimaschutz» und «Anpassung an den Klimawandel». Das bedeutet, dass geprüft wurde, welche Finanzflüsse in einer Firma mit Operationen in Verbindung stehen, die laut EU-Taxonomie einen positiven Beitrag zu den genannten Umweltzielen leisten können.

Mit dem Bericht für das Finanzjahr 2022 muss die Taxonomiekonformität der Finanzflüsse erklärt werden. Der Unterschied zur Taxonomiefähigkeit besteht darin, dass die Aktivitäten nun auf ihre tatsächliche Nachhaltigkeit untersucht werden, anstatt nur das Potenzial der Nachhaltigkeit zu erwägen. Wenn eine Aktivität taxonomiefähig ist, müssen die technischen Bewertungskriterien geprüft werden, dann die Do-No-Significant-Harm (DNSH) Kriterien und zum Schluss die sozialen Mindestanforderungen. Die technischen Kriterien sind die Mindestanforderungen, die mit der Aktivität erreicht werden müssen, um einen positiven Beitrag zu leisten. Die DNSH-Kriterien müssen eigenhalten werden, damit keines der 5 übrigen Umweltziele durch das Erreichen des ersten Umweltziels behindert wird. Die sozialen Mindestanforderungen repräsentieren die Menschen- und Arbeiterrechte, die eingehalten werden müssen, um die soziale Nachhaltigkeit nicht aus den Augen zu verlieren<sup>10</sup>.

2023 werden voraussichtlich auch die restlichen 4 Umweltziele der EU in die Taxonomie aufgenommen: «Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen», «Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft», «Vermeidung und Verminderung von Umweltverschmutzung» und «Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und Ökosysteme». Zugleich soll die EU-Taxonomie ein flexibles Instrument sein, das auf weitere Aktivitäten ausgeweitet werden kann, um ein realistischeres Bild der Nachhaltigkeit europäischen Finanzflüsse zu erhalten und Investoren vor Greenwashing und falschen Aussagen zu schützen.

Die objektive Bewertung und Vermeidung von Umweltauswirkungen wird nicht nur firmenbezogen immer wichtiger, sondern auch auf Produktebene. Vor allem im Bausektor besteht ein reges Interesse in nachhaltiges Bauen und die korrekte Modellierung möglicher Umweltauswirkungen über den Lebenszyklus von Gebäuden. Der Bausektor ist für 37% der globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich und 40% des europäischen Energiebedarfs, der zu 80% aus fossilen Energieträgern gedeckt wird<sup>11</sup>. Um das Ziel des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, die Klimaerwärmung auf 1,5° C zu begrenzen, bedarf es eines enormen Umlenkungsaufwands<sup>12</sup>. Laut einer Studie der DGNB entstehen zwischen einem Drittel und der Hälfte der CO<sub>2</sub>-Emissionen eines Gebäudes während dem Bau. Somit ist eine ökobilanzielle Modellierung vor Beginn des Bauprojektes und eine umweltfachlich korrekte Planung essenziell je mehr CO<sub>2</sub> vermieden werden soll<sup>13</sup>.

Die Zielsetzung, die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Bausektors zu reduzieren, haben mittlerweile einige Länder gesetzlich festgehalten, beispielsweise in Frankreich mit der Reglementation Environnementale (RE2020) oder der MilieuPrestatie Gebouwen (MPG) in den Niederlanden. Beide dieser Vorgaben geben vor, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen für den Gebäudelebenszyklus

---

<sup>10</sup> European Commission (2021): *EU taxonomy for sustainable activities*. [https://finance.ec.europa.eu/sustainable-finance/tools-and-standards/eu-taxonomy-sustainable-activities\\_en](https://finance.ec.europa.eu/sustainable-finance/tools-and-standards/eu-taxonomy-sustainable-activities_en)

<sup>11</sup> United Nations Environment Programme (2022): *2022 Global Status Report for Buildings and Construction: Towards a Zero-emission, Efficient and Resilient Buildings and Construction Sector*. Nairobi

<sup>12</sup> United Nations (2021): *The Paris Agreement*. <https://www.un.org/en/climatechange/paris-agreement>

<sup>13</sup> Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (2021, 10. November): *DGNB veröffentlicht Studie zu CO<sub>2</sub>-Emissionen von Bauwerken*. <https://www.dgnb.de/de/aktuell/pressemitteilung/2021/studie-co2-emissionen-bauwerke>

berechnet werden müssen und diese unter einem bestimmten Niveau liegen müssen. Die Herangehensweise ist unterschiedlich aber die Zielsetzung ist gleich. Ähnliche Regularien finden sich Dänemark und kommen in der Zukunft in weiteren Ländern<sup>14</sup>.

Um die Daten einheitlich zur Verfügung zu stellen, die für die Modellierung benötigt werden, werden in vielen Fällen Umwelt-Produktdeklarationen (EPDs – Environmental Product Declarations) benötigt. Diese enthalten eine Ökobilanzierung (LCA – Life Cycle Analysis), die den gesamten Lebenszyklus eines Produktes von der Gewinnung der Rohstoffe bis zur Entsorgung analysiert und einheitlich präsentiert. Die Darstellung der EPD und welche Inhalte benötigt werden, um einen verlässlichen Vergleich aller Produkte der gleichen Funktion durchführen zu können, werden in den Produktkategorieregeln (PCR – Product Category Rules) dargestellt. Diese enthalten spezifische Rechenregeln für die Ermittlung der Umweltauswirkungen sowie Anforderungen an die Dokumentation<sup>15</sup>. Die Anforderungen an die Entwicklung der Produktkategorieregeln wird über die Norm ISO 14025 geregelt, während die Normen ISO 14040 bis ISO 14044 die Durchführung der Ökobilanzierung bestimmen.

Eine Ökobilanz besteht aus 4 Teilen: Definition des Ziels und des Untersuchungsrahmens, Sachbilanz, Wirkungsabschätzung und Auswertung. Die Definitionen des Ziels und des Untersuchungsrahmens ermöglichen es dem Ersteller, den Produktlebensweg zu deklarieren, Grenzen zwischen den Produktkategorien festzulegen, Annahmen und Einschränkungen zu kommunizieren und die Bezugsgröße des Endproduktes anzugeben. In der anschließenden Sachbilanz werden die benötigten Ressourcen über den Produktlebensweg angegeben und die resultierenden Outputs. Die Wirkungsabschätzung liefert die Ergebnisse und stellt deren Relevanz in Bezug zu den gewählten Wirkungskategorien (bspw. ODP – Abbaupotenzial der stratosphärischen Ozonschicht nach EN 15804+A1). In der Auswertung werden die Ergebnisse interpretiert, indem die wichtigsten Einflussgrößen für das endgültige Ergebnis identifiziert werden. Aus dieser Nachbereitung werden Schlussfolgerungen gezogen, die in der Ökobilanz am meisten subjektiv geprägt sind, da dieser Schritt eine Priorisierung der Umweltwirkungskategorien voraussetzt<sup>16</sup>.

Auf Basis der Ökobilanzierung können EPDs erstellt werden, die den Vorteil haben, dass die PCRs den Schritt der Definition des Ziels und des Untersuchungsrahmens übernehmen. Die große Variabilität unterschiedlicher Ökobilanzierungen funktional gleicher Produkte wird somit durch einheitliche Regeln (e.g. deklarierte Einheiten, Entsorgungsszenarien oder Abschneidekriterien) reduziert<sup>15</sup>. Die wohl bekanntesten Regeln für die Erstellung von Umwelt-Produktdeklarationen sind die Grundregeln für die Produktkategorie Bauprodukte, die in der Norm EN 15804 zu finden sind. Mit korrekt erstellten EPDs können somit bewiesen und geprüfte Umweltinformationen für die Kommunikation bereitgestellt werden sowie konsistente vergleichbare Daten für die Umweltbewertung von gesamten Gebäuden und Quartieren auf der Basis einzelner Produkte<sup>17</sup>.

Die Erstellung und Nutzung von EPDs stellt Unternehmen vor einige Herausforderungen: Es gibt je nach Publikationsprogramm, mit dem die EPD veröffentlicht werden soll, unterschiedliche PCRs, die verschiedene Anforderungen stellen. Somit sind EPDs nicht immer auf dem Niveau vergleichbar, das für eine zuverlässige Umweltbewertung notwendig wäre. Es gibt einige Fälle, in denen für bestimmte Produktkategorien noch keine PCRs existieren, weshalb die Ökobilanzen auf der Basis anderer Grundlagen erstellt werden, was zu weiteren Abweichungen führt<sup>18</sup>. Des Weiteren gibt es unterschiedliche Programmbetreiber, die

<sup>14</sup> One Click LCA Ltd. (2022, October): *Construction carbon regulations in Europe – Review and best practices*. Helsinki, Finland.

<sup>15</sup> Institut Bauen und Umwelt e.V. (2022): *Produktkategorieregeln für Bauprodukte Teil A (EN 15804+A1), Version 2.2*. Berlin, Deutschland.

<sup>16</sup> Frischknecht, R. (2020): *Lehrbuch der Ökobilanzierung*. Springer-Verlag GmbH, Berlin, Deutschland.

<sup>17</sup> DIN EN 15804:2012+A1:2013 (2014): *Nachhaltigkeit von Bauwerken – Umweltproduktdeklarationen – Grundregeln für die Produktkategorie Bauprodukte*, Beuth-Verlag, Berlin, 2014.

<sup>18</sup> Ingwersen, W. et al. (2013): *Guidance for Product Category Rule Development*. Product Category Rule Guidance Development Initiative, Cincinnati, USA.

selbst unterschiedliche Anforderungen haben, die nicht mit einer EPD nach EN 15804 erfüllt werden können. Beispielsweise fordern einige Programmbetreiber eine Modellierung mit Daten aus der Ecoinvent Datenbank, während andere auf Daten aus der GaBi Datenbank bestehen, die miteinander nicht vereinbar sind<sup>19</sup>.

All diese Umstände, mit denen Unternehmen sich auseinandersetzen müssen, erschweren die Lieferung zuverlässiger Daten für Projekte und die realistische Modellierung realer Objekte. Trotz allem bieten jedoch EPDs eine bessere Darstellungsmöglichkeit als unverifizierte individuell erstellte Modelle.

Mittlerweile müssen Unternehmen ab einer bestimmten Größe eine Fülle an Informationen liefern, die eine Einsicht in deren Nachhaltigkeitspraxis liefern sollen, einerseits mit Blick auf den gesamten Konzern, andererseits auf Produktebene. Für Unternehmen ist die Basis dieser Aussagen gleich: Die Tätigkeiten des Unternehmens und die benötigten Rohstoffe beeinflussen die Auswirkungen, die eine Firma in ihrem globalen und lokalen Umfeld verursacht.

### 3. Nachhaltigkeit im Unternehmen

Die Anforderungen, die in Kapitel 2 zu finden sind, können durch die Unternehmen nur erfüllt werden, wenn die internen Prozesse klar definiert sind und die benötigte Infrastruktur etabliert ist. Außerdem gehört zu den benötigten Ressourcen ein Know-how, das nicht mit den traditionellen fachlichen Anforderungen der Firmen zu tun hat, sondern einen Überblick über die relevante Gesetzgebung benötigt, nicht-finanzielle Berichterstattung und die Modellierung von Produktlebenszyklen. Da die Anforderungen an Firmen im Bereich der Nachhaltigkeit immer weiter steigen werden, bedarf es an dieser Stelle in Zukunft weitreichender Umbauten und Investitionen, um Firmen auf die Zukunft vorzubereiten.

Die kommenden Anforderungen, die mit der Überarbeitung der Verpackungsrichtlinie und der Bauproduktenverordnung einhergehen, verlangen je nach Industriezweig die Aufsetzung komplett neuer Infrastrukturen. Die nationale Umsetzung der Verpackungsrichtlinie funktioniert verlässlich durch die lokalen Organe, die das Recycling gewährleisten. Die betroffenen Firmen müssen hierfür Knowhow im Bereich des internationalen Entsorgungsmangements aufbauen oder einkaufen. Der geforderte Recyclinganteil in gewissen Bauprodukten kann die Hersteller jedoch vor größere Probleme stellen. Da Holzfaser-Dämmstoffe beispielsweise eine verhältnismäßig junge Produktgattung sind, so dass bislang kaum Rückbauaktivitäten stattfinden, müssen Hersteller übergreifende Recyclingprozesse etabliert werden, um ausreichend Rohmaterial für die Herstellung der Recycling-Holzfasern zu erhalten. Gleichzeitig müssen jedoch auch andere Firmen der Holzindustrie den Recyclinganteil erreichen und benötigen somit das gleiche Rohmaterial. Eine industrieweite Initiative zum zentralen Recycling und der zuverlässigen Einführung der Kaskadennutzung auf allen Ebenen ist somit nötig. 2020 wurden deutschlandweit nur 20-25% des gesammelten Altholzes recycelt, auch aufgrund der Gefahr kontaminiertes Holz zu nutzen<sup>20</sup> (z.B. mit Holzschutzmitteln behandeltes Holz). Man kann an diesem Wert sehr gut erkennen, dass es beim Altholz Potenzial für das Recycling existiert und mit technisch korrekten Lösungen und passender Koordination eine wichtige Ressource abgeschöpft werden kann, die bis jetzt zum größten Teil ungenutzt ist.

STEICO führt anfallende Nebenprodukte sowie sortenreine Produktionsabfälle erneut dem Produktionsprozess zu. Wurden die Materialien noch nicht mit Additiven behandelt (z.B. Brandschutzmittel), werden diese thermisch in der Energiegewinnung genutzt, um Strom und Wärme zu erzeugen. Vor allem durch die Reduzierung fossiler Brennstoffe als Energiequelle, die durch biobasierte Materialien ersetzt wurden, konnte STEICO den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck in Scope 1 und 2 von 2019 bis 2021 um 44% reduzieren. Die Signifikanz der

---

<sup>19</sup> Modahl, I. et al. (2013): *Comparison of two EPD, using generic and specific data for the foreground system, and some methodological implications*. The International Journal of Life Cycle Assessment 18, S. 241-251.

<sup>20</sup> Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (2022, 14. Dezember): *Recycling von Altholz*. <https://holz.fnr.de/arbeiten-mit-holz/recycling-von-altholz>

effizienten Nutzung nachwachsender Rohstoffe liegt somit auf der Hand. Vor allem mit den Werten der Furnierschichtholz-Produktion (LVL) lässt sich dieser Ansatz bei STEICO gut darstellen: Von dem Rundholz, das eingekauft wird, gehen 61% in die Hauptprodukte LVL und Holzfaser-Dämmstoffe und 27% werden für die Energiegewinnung genutzt. 8% der anfallenden Nebenprodukte werden in Form von Furnierrollen als Rohmaterial für die eigene Produktion von Transportpaletten verwendet und die restlichen 4% entsprechen Trockungsschwund.

Diese und ähnliche Darstellungen finden sich im Nachhaltigkeitsbericht, den STEICO seit 2018 jährlich publiziert hat. Der Nachhaltigkeitsbericht entspricht seit 2019 den Vorgaben von GRI und enthält eine stetig wachsende Anzahl wesentlicher Themen. 2022 enthielt der Nachhaltigkeitsbericht für das Jahr 2021 die erste Analyse zu der Nachhaltigkeit der Finanzflüsse der STEICO SE, in Form der Angaben zur EU-Taxonomie. Die Prüfung der Aktivitäten erfolgte bei STEICO wie oben beschrieben und führt dazu, dass der Umsatz zu 94,8%, die Investitionen (CapEx) zu 98,5% und die Betriebskosten (OpEx) zu 89,4% als taxonomiefähig bewertet wurden. Diese Werte wurden vor allem dadurch erreicht, dass STEICO energieeffiziente Gebäudeausrüstung in Form von Dämmstoffen und Dämmstoffsystemen produziert und in den Ausbau der Produktionskapazitäten investiert, sowie die Investitionen in nachhaltige Energiegewinnung. Diese Daten zeigen sehr gut, dass STEICO die Notwendigkeit erkannt hat, fossile Ressourcen zurückzufahren und einen größeren Anteil nachwachsender Rohstoffe einzusetzen, um langfristig CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren.

Außer der Inklusion der EU-Taxonomie enthielt der Nachhaltigkeitsbericht 2021 noch weitere Neuerungen: Es wurden zum ersten Mal Ziele für die nachhaltige Entwicklung publiziert, die STEICO zum größten Teil bis 2026 erreichen will. Diese können in den Folien zu der Präsentation nachgelesen werden oder im Nachhaltigkeitsbericht 2021. Die sozialen Ziele betreffen vor allem die Verbesserung der Arbeitsplätze und Reduzierung der konzernweiten Fehltagel, sowie eine verbesserte Anpassung der Mitarbeiter an ihre Aufgaben durch ein neues Weiterbildungsprogramm. Im Bereich der Ökologie plant STEICO die CO<sub>2</sub>-Intensität der verbrauchten Energie zu reduzieren, sowie eine starke Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Reisetätigkeiten. Im Bereich Governance wurde die Zielerreichungsdauer noch ambitionierter festgelegt. Bis Ende 2023 wird STEICO ein konzernweit einheitliches Whistleblower-System zu Korruptionsbekämpfung implementieren. In den zukünftigen Nachhaltigkeitsberichten wird STEICO den Fortschritt aller Ziele darstellen.

Um den Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen, arbeitet die Abteilung Qualitäts- und Nachhaltigkeitsmanagement mit allen Abteilungen zusammen, die sich mit wesentlichen Themen befassen. Um soziale Aussagen zu tätigen, liefert insbesondere die Personalabteilung viele Daten, während die Aussagen zu ökologischen Aspekten vor allem auf den Daten der Produktion fußen. Im Umweltbereich wird mit vielen Primärdaten aus der Produktion gearbeitet, die zum Beispiel als Basis für die Berechnung der CO<sub>2</sub>-Emissionen, Wassernutzung und des Energieverbrauchs dienen.

Genau diese Daten ermöglichen auch die Erstellung von EPDs (Environmental Product Declaration). Die letzten EPDs ließ STEICO auf Basis der Daten von 2019 erstellen, weshalb die Werte nicht die aktuellen Umweltauswirkungen der STEICO-Produkte präsentieren können. Die Zusammensetzung des Energieverbrauchs hat sich bei STEICO vor allem bei der Kohle und entsprechend bei den biobasierten Ersatzenergiequellen verändert. 2019 kamen aus Kohle 36% der genutzten Energie bei STEICO, während es 2021 nur noch 12% waren. Im gleichen Zeitraum konnte STEICO den Anteil der Biomasse von 40% auf 53% steigern, während Holz-Pellets nun einen Anteil von 9% ausmachen, die 2019 rechnerisch 0% der Energie lieferten. Um die Auswirkungen dieser positiven Entwicklung auf die Produkte verlässlich darzustellen, lässt STEICO 2023 neue EPDs erstellen. Auf Basis einer eigenen vorläufigen Auswertung müssten die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Produkte um 50% sinken, wenn nur die Kohle durch Biomasse ersetzt wird und keine weiteren positiven Entwicklungen beachtet werden. Die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts ermöglicht somit durch die benötigten Daten eine Entscheidungsgrundlage, inwiefern eine Überarbeitung publizierter Umweltdaten nötig ist.

## 4. Nachhaltigkeit in der Zukunft

Die besprochenen Änderungen, die schon jetzt auf die Unternehmen zukommen, haben noch für lange Zeit Auswirkungen auf wirtschaftliche Tätigkeiten. Die Europäische Union hat das Ziel bis 2050 klimaneutral zu werden, was schon den Zeithorizont der Zielsetzung darstellt. Bis dahin werden weitere Vorgaben, Evaluierungen und Anpassungen kommen, da alte Gesetze an die neuen Ziele angepasst werden müssen und innovative Lösungen Regeln benötigen, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht abzusehen sind. Firmen tragen eine große Verantwortung in dem ökologischen und sozialen Umbau der Wirtschaft. Aus diesem Grund zielen so viele der Regeln und gesellschaftliche Forderungen auf die Art und Weise ab, wie Firmen arbeiten. Langfristig bedeutet diese, dass Firmen, die nicht nachhaltig arbeiten, durch Druck vom Gesetzgeber und von der Gesellschaft zum Umlenken gezwungen werden oder untergehen. Nachwachsende Rohstoffe wie Holz liefern eine CO<sub>2</sub>-neutrale Möglichkeit, Produkte zu erstellen. In Kombination mit konsequentem Recycling und Kaskadennutzung können holzbasierte Alternativen eine Menge fossiler Produkte in einer Vielzahl von Industrien ersetzen, diese reichen vom Bausektor bis hin zu Batterien für die Elektromobilität.